

hof weggewiesen; halt ein Unchrist sei er, der Herr Pfarrer hab es gleich gesagt. „Halt ein Himmelschütz!“ — bestätigten die, so es hörten; und die Ansicht setzte sich fest, daß nur zur Strafe und durch göttliche Zulassung der Achenbauer von so viel Mißgeschick betroffen worden.

Viertes Kapitel

Jedenfalls war seit dem Tode seines Ältesten der alte Himmelschütz nicht mehr, der er gewesen. Er stapfte schwerfällig einher, hielt den Kopf meist gesenkt und die Stirn gefurcht, als brüte er über einem schweren Gedanken. Dazwischen flackerte wohl seine einstige herrische Tatlust auf, daß er im Hause herum-schaffte und regierte, rastloser, geräuschvoller denn je. Aber das war wie ein Anfall, auf den meist Erschlaffung folgte; und es reichte nicht zu, ein rückwärtsgehendes Hauswesen aufzuhalten.

Daß es damit rückwärts ging, dazu hatten verschiedene Umstände mitgeholfen. Ein hartnäckiger Regensommer, durch den die Heuernte mißraten war, die Kosten des unglücklichen verlorenen Prozesses, die der Gerichtsbote eingezogen hatte, dazu die mangelnde Arbeitskraft des verstorbenen Sohnes. Es gab zu sorgen und zu tun, mehr als der Bauer nur mit Hilfe der Ehehalten und seiner geduldigen Bäuerin bezwingen konnte. Deshalb hatte er stillschweigend seinen Frieden gemacht mit dem Sepp und ihm, wenn schon widerwillig, verstattet, daß er die Befa zur Frau nehme. War sie nicht eben reich, so war sie doch gutherzig und arbeitsam; das sagten alle von ihr, und die Achenbäuerin, wo immer sie nur konnte, wies ihren Mann darauf hin.

So durfte der Sepp die Befa heimführen. Es ward keine lustige Hochzeit nach altem Herkommen, wo die Habe des jungen Ehepaares auf dem geschmückten Kammerwagen ins neue Heim gefahren wird und wo die Bursche die Braut stehlen, auf daß der Bräutigam sie ihnen auslöse mit Geld. Die Klagezeit um den Hans war noch nicht verstrichen. Aber die Neuvermählten griffen in Feld und Wirtschaft kräftig mit an.

Der Sepp, im Vollgefühl, daß nun alles sein gehöre dereinst, und daß er für seinen eigenen Vorteil wirtschaftete, hatte den Kopf voll nützlicher Änderungen. Es blieb ihm keine Zeit, das kleine Zeitungsblatt zu lesen, das beim Wirt auflag; dessen Nach-